

02_LKA1

Elegant, schlank, stabil

Gestern Einweihung des Lehr- und Forschungsturms der TU Kaiserslautern

„Ich glaube, wir schreiben mit dem Projekt Geschichte. Einen Biosphärenturm dieser Art zur Erforschung der Baumkronen gibt es weltweit noch nicht.“ Das hat Professor Michael Lakatos von der Abteilung Pflanzenökologie und Systematik des Fachbereichs Biologie an der Technischen Universität Kaiserslautern gestern bei der Einweihung des neuen Lehr- und Forschungsturms hervorgehoben.

Mit der Eröffnung des Turmprojekts im Pfälzerwald zwischen Trippstadt und Aschbacherhof wurde gestern ein neues Kapitel in der Forschung der Fachbereiche Biologie und Architektur aufgeschlagen. Vor vielen Gästen, unter ihnen Repräsentanten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung, verwiesen die Redner auf das Alleinstellungsmerkmal, das die TU mit dem wissenschaftlichen Langzeitprojekt zur Grundlagenforschung im Biosphärenreservat Pfälzerwald auszeichnet. Lakatos, der das Projekt zusammen mit Professor Burkhard Büdel und Rainer Wirth betreut, freute sich, in einem 170-jährigen Stieleichenwald einen idealen Standort für das Objekt gefunden zu

haben. „Der Turm ist elegant, schlank, stabil und zweckdienlich“, lobte er die Konstruktion aus dem Fachbereich Architektur. Ein 200-Tonnenkran habe den Turm in fünf Monaten passgenau aufgestellt. Das mit 250.000 Euro veranschlagte Projekt diene der Grundlagenforschung, deren Ergebnisse wiederum praktischen Anwendungen zugute kommen. „Uns interessiert die biologische Funktion des Waldes, die Arten, die in den Baumkronen leben. Sind die Mikroorganismen Klimaindikatoren? Schützen Sie vor Schädlingen?“ Spannende Fragen, auf die das Forschungsvorhaben Antworten geben werde, sagte Lakatos.

Professor Helmut Kleine-Kraneburg vom Fachbereich Architektur, freute sich, dass unter 100 studentischen Arbeiten ein Entwurf Realität geworden sei. „Ich freue mich auf den Winter, wenn die Bäume entlaubt sind und das architektonische Projekt zur Entfaltung kommt.“ Auch wenn der Turm keinen chemikalischen Holzschutz enthalte, werden wir den Zusammenfall nicht erleben, hob er die solide Konstruktion des Werks hervor. Dem Werkstoff Holz bescheinigte Kleine-Kraneburg we-

gen seiner Nachhaltigkeit und Wiederverwertbarkeit eine „sagenhafte Zukunft“. Der Turm sei gebaut für Wissenschaft und Forschung, für Wirtschaft und die Bevölkerung.

Als „passend und charmant“ wertete TU-Präsident Helmut Schmidt den Turm samt Standort. „Neben der Villa Denis in Diemerstein ein zweites Standbein der TU außerhalb des Campus.“ Der Hochschule biete der Forschungsturm Perspektiven für eine Weiterentwicklung der interdisziplinären Vernetzung, verwies er bezüglich des Holzes auf ein Forschungsinteresse der Materialwirtschaft. Er freue sich, wenn der Turm zum Magnet werde und Besucher von Tagungen zu Ausflügen animiere. Als Bauherr habe die TU das Kooperationsprojekt finanziell gerne unterstützt: „Jetzt sind wir auf die Ergebnisse der Forschung aus Biodiversität und Holztechnik gespannt.“ Michael Hofmann vom Mainzer Umweltministerium bescheinigte Biologen und Architekten, mit ihrem Projekt in Deutschland Pionierarbeit zu leisten. Neben der wissenschaftlichen Forschung habe das architektonisch gelungene Objekt Bedeutung für Natur, Umweltbildung, Tourismus. (jsw)



Anstellen v
steigen de



Anstellen vor dem Aufstieg: Wartezeiten mussten gestern vor dem Besteigen des Turms in Kauf genommen werden.

FOTO: VIEW

ZUR SACHE

Der Biosphärenturm

Das Projekt der TU Kaiserslautern steht beispielhaft für die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Biologie und Architektur. Es dient der Erforschung der Baumkronen und Forschung am Werkstoff Holz. Der Turm ist aus 15 Zentimeter Furnierschichtholz aus finnischer Fichte gefertigt. Er ist 36 Meter hoch, drei mal drei Meter breit und aus drei Modulen à zwölf Meter zusammengesetzt. Jedes Turmteil wiegt acht Tonnen. Das Objekt wurde auf einem Betonsockel errichtet. Seine Verankerung reicht zehn Meter in den Erdboden. Neben der Grundlagenforschung im Biosphärenreservat Pfälzerwald dient der Turm in der Lehre für ökologische Freilandarbeiten und ist Bestandteil des neuen Masterstudiengangs „Ökologie, Evolution und mikrobielle Biodiversität“. Der Turm wurde in Kooperation mit dem Forstamt Kaiserslautern und finanziell durch die Stiftung Innovation Rheinland-Pfalz verwirklicht. (jsw)